

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die dreizehnpaltene Korpusseite oder
berein Raum 13 1/2 Pfg.

Insertaten-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachdem reichliche, vielseitige und zuverlässige Erfahrung die von der Wissenschaft längst gewonnene Lehre, daß das **Kindbettfieber** in fast allen Fällen mit großer Sicherheit und verhältnismäßig geringen Mitteln verhilft werden kann, bestätigt hat, ist vom Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unterm 22. November v. Js. (Beilage zum 8. Stück des Amtsblatts 1889) eine Anweisung zu denjenigen Maßnahmen erlassen worden, mit welchen fortan die Hebammen bei Ausübung ihres Berufs gehalten sein sollen, die verderbliche Krankheit von den ihrer Sorge anvertrauten Frauen abzuwenden.

Merseburg, den 15. April 1889.

Der königliche Regierungs-Präsident.

Vom 29. April d. Js. werden wegen Pflasterung folgende Wege/straßen bis auf Weiteres **gesperrt** werden:

- 1) Die **Lützenr Zollstraße** von dem Eisenbahnübergange bei Schladebach bis an den Rauenhischen Weg, Station 7,9—9,0.
 - 2) Die **Wegauer Straße** von Rahna nach Großgörschen, Station 4,7—5,5.
- Merseburg, den 25. April 1889.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Frau **Adelheid Miller** geb. Biervogel unter dem heutigen Tage als freipracticirende **Hebamme** von mir **verpflichtet** worden ist.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindviehbestande des **Nittergutes Klein-Goddula** ist **erloschen**.

Dürrenberg, den 25. April 1889.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 26. April 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Vom Hofe. Der Kaiser begab sich am Donnerstag Vormittag schon gleich nach sieben Uhr nach dem Tempelhofer Felde, um dort dem Exercieren der Bataillone des 2. Garde-Regimentes beizuwohnen. Nach beendeter Übung kehrte der Kaiser ins Schloß zurück und konferirte dort mit dem Hausminister von Wedell-Biesdorf und dem Kriegsminister Verdy du Vernois. Zum Diner waren die in Berlin eingetroffenen Bringen Ferdinand von Hohenzollern, Thronfolger von Rumänien, und Christian von Schleswig-Holstein geladen. Der rumänische Thronfolger begiebt sich binnen Kurzem nach Bukarest, wo er fortan seinen Wohnsitz nehmen wird. — Kaiser Wilhelm trifft heute Freitag Mittag in Weimar ein. Auf dem Bahnhofe wird offizieller Empfang stattfinden. Auf Wunsch des Kaisers

unterbleibt das Galadiner. Abends 7 1/2 Uhr werden der Kaiser und der Großherzog nach Waungen hinter Eisenach sich begeben. Die erlauchten Herren werden im Salonwagen übernachten, um dann mit Sonnenaufgang auf Auerhähne zu pürschen. Gegen Mittag ist offizieller Empfang in Eisenach, demnachst Diner auf der Wartburg. — Die Reife des Kaisers nach Athen soll, wie es jetzt unverbürgt heißt, vertagt, nicht aufgegeben sein, was die widersprechenden Angaben über das Reiseproject erklären würde.

— Vom Jubiläum in Schwedt. Auf dem Diner aus Anlaß des Jubiläums des Schwedter Dragoner-Regimentes brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„Zweihundert Jahre sind in unserer rasch lebenden Zeit eine lange Spanne. Wenn ich überdies, was in den zweihundert Jahren das Regiment durchgemacht hat, so kann ich nur hier erklären, daß nicht ein Tag in diesen zweihundert Jahren der Geschichte dieses Regimentes unerwähnt bleiben darf. Ich nenne unter allen den Ehrentagen, die das Regiment unter der Führung meiner Vorfahren erlebt hat, den einen Tag, den Tag bei Collin. Der schwere Schlag, der den großen König traf, wurde gemildert durch die heldische That gerade dieses Regimentes, welches als das einzige Regiment der Armee im Stande war, besondere Erfolge zu erringen, so daß es mit fünf feindlichen Fahnen vor der Front des Lagers unter der persönlichen Anführung des Königs dem ganzen Heere als Muster der Tapferkeit vorgeführt werden konnte. Nun, meine Herren, die Trabantinnen, die in dem Regimente gepflegt wurden, hat das Regiment hochgeehrt und stets durchgeführt bis zu der schweren Zeit, wo unsere ganze Armee zusammenbrach. Nichtbesonneniger, wie der Pfälzer sich verhielt, so hat auch dies Regiment es verstanden, aus der Noth des Vergangenen neu emporsteigend, wiederum neue Vorbeeren für sein Königshaus zu sammeln und um seine Staudarte zu flechten. Ich spreche hiermit den Dank dem Regimente aus und Denen, die in demselben gestanden und für dasselbe gekämpft und seinen Geist gepflegt haben, für alles das, was sie gethan haben. Ich vertraue fest darauf, daß unsere mächtigen Söhne stets denselben alten brandenburgischen Geist bewahren werden, und in dem Momente, wo es gilt, sich zu bewähren, dem Regimente wiederum Ehre einlegen helfen werden. Das Regiment hat aber auch durch seine Chefs lange Jahre hindurch mit meinem Hause enge zusammengehungen bis zu seinem jetzigen Chef. Das Regiment möge sich freuen und stolz auf die Ehre sein, den Feldmarschall Prinzen Albrecht an seiner Spitze zu sehen. Ich freue mich, daß ich das hiermit aussprechen darf. Ich weiß, in wie warmer, inniger Theilnahme der Prinz für das Regiment denkt und handelt, und wie oft mir der Name des Regimentes aus seinem Munde entgegen geflungen ist. Ich fordere Sie nunmehr auf, mit mir die Gläser zu erheben in dem Sinne: **Alt ihr Panier, alt ihre Ehre!**, jung ihre Herzen und **scheide ihr Wehr!** Das Regiment und sein hoher Chef, sie leben hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!“

Der Hauptmoment der Festlichkeiten war der Einzug des Kaisers an der Spitze des Jubel-Regimentes in die Stadt Schwedt. Losende Begeisterung wurde bei dem Erscheinen des Monarchen laut, welcher die Dragoner in schneidiger Weise in die alte Stadt einführte. — Bei dem Regimentes-Exercieren der Dragoner sprengte der Kaiser, wie nachträglich gemeldet wird, mit jugendlicher Schneidigkeit den Schwabronen voraus und nahm sämtliche Hindernisse: 1 1/2 Meter breiten Graben, 10 Meter Tief- und Hochsprungwall und 1 1/2 Meter hohe Mauer.

— Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab und überließ in derselben den

preussischen Antrag auf Abänderung des § 4 des Reichsstrafgesetzbuches den zuständigen Ausschüssen.

— Zur Angelegenheit Stöcker. Die Erörterungen über das vorläufige Ausscheiden des Herrn Stöcker aus der politischen Parteilagerung dauern fort. Von gegnerischer Seite wird die Sachlage vielfach so hingestellt, als sei der Politiker Stöcker nunmehr überhaupt tot. Das bestritt die Krzitzg. aber auf das Entschiedenste. Das hochkonservative Blatt schreibt:

„Die konservativen Kreise haben keinen Grund zur Unzufriedenheit über diesen Ausgang. Im Gegentheil: uns Allen muß es, wie die politische Lage augenblicklich ist, willkommen sein, daß uns Gelegenheit geboten wird, einen Schritt zu thun, den wir, mit Stöcker, längst für erforderlich gehalten, d. h. uns von der politischen Agitation einweilen zurückzuziehen und der Mittelpartei das Feld zu überlassen, damit sie ihre Leistungsfähigkeit, ohne von unserer Seite behindert zu sein, entfalten könne. Die entlosten theoretischen Erörterungen über die zwischen dieser Richtung und uns streitigen Fragen können nur da, wo die Erfahrung zu einem bescheidenden Abschluß gebracht werden. Lassen wir die Erörterung also ruhen. Befähigt die Mittelpartei Recht, so werden wir die Erben sein, das anzuerkennen, vorausgesetzt natürlich, daß es sich nicht um einen bloßen Scheinerfolg handelt. Im umgekehrten Falle erwarten wir nicht dasselbe, verlassen uns aber darauf, daß die Thatfrage ihre Wirkung auf die Dauer nicht verfehlt wird.“

Warten wir also den Ausgang der nächsten Reichstagswahlen ab.

Die National-Ztg. schreibt zur Sache, daß der Rücktritt des Hofpredigers Stöcker aus der politischen Agitation mit Sicherheit auf die Initiative des Kaisers zurückgeführt werden darf. Mit diesem Rücktritt ist einem Verhältniß ein Ende gemacht worden, das in allen Parteien und Auffassungen als etwas Ungehöriges und Verlegendes empfunden wurde, der Verbindung der Stellung eines Hofpredigers mit der eines Agitators.

Zur Vorgeschichte jenes Rücktrittes bringt die „Germania“ einige Angaben: Darnach hätte Herr Stöcker seine Dienstentlassung als Hof- und Domprediger eingereicht, wie er es bereits vor zwei Jahren in Aussicht gestellt hatte. Von hochstehender Seite sei er aber zur Beibehaltung seines Amtes bestimmt worden; am Charfreitag darauf wohnte die kaiserliche Familie im Dome der Predigt Stöckers bei, der dann kurz darauf die Reife nach dem Süden antrat, nach welcher er sich in der That „vorläufig“ der politischen Agitation enthalten wird, ohne seiner Thätigkeit in christlich-sozialen Vereinen und Versammlungen zu entsagen. Stöcker wollte also sein früheres Wort ursprünglich einlösen, ließ sich dann aber zum ferneren Verbleiben im Amte bewegen.

— Ein beschleunigter Schluß der preussischen Landtagsession ist bereits für den nächsten Dienstag, den Tag des Wiederzuwomentrettes der Kammer, in Aussicht zu nehmen. Bei dieser raschen Beendigung der Session wird auf die Erledigung des Gesetzentwurfs betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien und auf das Wildschaden-Gesetz verzichtet werden müssen. Die übrigen

Sterzu „Der Landwirth.“

Berathungsgegenstände sind nicht erheblicher Natur. Die am 15. Januar begonnene Session würde unter den bisherigen regelmäßigen Tagungen eine der kürzesten sein. Die Steuerreformvorlage soll als selbstständiges Werk aufgegeben sein, im nächsten Winter aber als Theil eines großen Reformplanes erscheinen, der zugleich die Reform der ländlichen Gemeindefassung und im Rahmen derselben die organische Neugestaltung des gesammten Kommunalsteuerwesens umfassen würde.

Die Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten von Nordamerika für die Samoa-Konferenz sind in Berlin eingetroffen und werden sofort im Auswärtigen Amt mit vorsprechen. Kommen den Montag beginnen dann die Konferenz-Verhandlungen, die schwerlich mehr als zwei Wochen in Anspruch nehmen werden. Welche Lösung der herrschenden Wirren erfolgt, läßt sich heute allerdings noch nicht absehen. Das Konsulat der Vereinigten Staaten in Samoa ist übrigens zum Generalkonsulat erhoben.

Die sächsischen Sozialdemokraten haben den dritten Osterfeiertag benutzt, um eine Landeskongferenz abzuhalten. In derselben wurden auch die Parteifandibaturen für die nächsten Wahlen bestimmt.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Streik-Unruhen in Wien wird weiter berichtet: Im Vororte Ottakring und im Bezirk Favoriten blieb am Mittwoch Abend die Ruhe ganz ungebrochen. Infanterie und Cavallerie sowie starke Wachabtheilungen verhinderten jedes Ansammeln des Publikums, Patrouillen durchzogen fortwährend die Straßen. Der Tramwayverkehr war ganz ungebrochen, die Wagen wurden zudem durch mitfahrende Wachmänner besetzt. In den genannten Bezirken mußten auf polizeiliche Anweisung die Hausthüren um 8, die Restaurants um 9 Uhr geschlossen werden. Die Kutscher hatten zum Theil am Mittag bereits die Arbeit wieder aufgenommen, der Rest folgte am Donnerstag, auch die Führer des Streikes sind wieder angestellt worden. Die Bereitwilligkeit der Streikenden zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit wird auf die einer Gruppe derselben vom Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ertheilte Audienz zurückgeführt. Graf Taaffe soll den Leuten die Unterjochung ihrer Beschwerden und die Förderung gerechter Wünsche versprochen, vor allen Dingen aber von den Kutschern den Wiederantritt des Dienstes verlangt haben.

In der Nacht zum Donnerstag kam es im Bezirke von Hernals wieder zu Ausschreitungen, indem ein Haufe junger Leute lärmend die Straßen durchzog und die Fenster mehrerer jüdischer Branntweinschänken und Kaffeehäuser einschlug. Bei dem Herannahen der Wachen zerstreuten sich die Lärmenden nach allen Richtungen. An einzelnen Punkten wurden die Beamten auch mit Steinen beworfen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, bis um Mitternacht die Ruhe wieder hergestellt war. Der Platzkommandant von Wien inspizierte die unter Kommando eines Brigadegenerals nach Hernals und Umgebung dirigierten Truppen persönlich.

Kaiser Franz Joseph empfing am Donnerstag die Führer des Kutscherstreikes und hörte deren Wünsche persönlich an. Der Kaiser erklärte, die Regierung werde die gerechten Beschwerden eingehend prüfen, sie müsse aber vor allen Dingen fordern, daß die Arbeit wieder aufgenommen würde und die Ruhestörungen ein Ende nähmen. Der Kaiser tadelte die vorgekommenen Ausschreitungen in sehr scharfen Worten. — Der Kutscherstreik hat sein Ende im Wesentlichen gefunden. Der Verwaltungsrath der Tramwaygesellschaft hat unter Einfluß von Regierung und Gemeinderath den zwölfstündigen Normalarbeitstag bewilligt und sämtliche Kutscher unter Anerkennung ihrer früheren Pensionsberechtigungen wieder aufgenommen. Fast die ganze volle Zahl Pferdeabnahmewagen verkehrt jetzt wieder. — Auch Donnerstag Abend fanden noch einige Menschenansammlungen und Tumulte statt, die Behörden wurden aber schnell der Exzellenzen Herr und zerstreuten dieselben ohne Mühe. An den groben Minderungen und Demolierungen der Geschäftslokale jüdischer Kaufleute haben die streikenden Kutscher nicht theilgenommen. Die Häufen bestanden aus halbwegsigen Burschen und professionellen Lärmmachern.

Holland. Aus dem Haag wird berichtet, daß der Minister des Innern eine lange Konferenz mit der Königin Emma hatte. Bei gänzlicher Wiederherstellung des Königs Wilhelm erlischt auch die Regentenschaft des Herzogs Adolph in Luxemburg. Derselbe würde dann die Regierung als General-Statthalter und Vertreter des Königs-Großherzogs weiterführen.

Italien. Im Schooße des italienischen Ministeriums ist schon wieder ein Konflikt ausgebrochen. Der Kriegsminister, der die Forderungen für die Armee verringern sollte, hat sich geweigert, dies zu thun und seine Entlassung gegeben.

Rußland. Die Russifizierungsmaßnahmen in den deutschen Ostprovinzen werden immer schärfer. Der Kurator des Rigaer Lehrbezirks macht jetzt bekannt, daß er künftig nur die Eröffnung solcher städtischen und privaten Schulanstalten gestatten werde, in welchen der Unterricht in russischer Sprache erfolge.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 26. April 1889.
§ E. Majestät Kaiser Wilhelm berührt heute Vormittag 10 Uhr 58 Min. auf der Reise nach Weimar die hiesige Station.

§ Telephonanlage. Heute ist man damit beschäftigt die Telephonleitung, die das Gd. Klaus'sche Comptoir in der Stadt mit dem Bahnhofscomptoir genannter Firma verbinden soll, zu legen.

§ Turnlehrer-Kursus. In der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird zu Anfang Oktober d. J. wiederum ein sechsmonatlicher Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden. Für den Eintritt in die Anstalt sind die Bestimmungen vom 6. Juni 1884 maßgebend. Jedem Bewerber wird ein Exemplar dieser Bestimmungen mitgetheilt und außerdem hat die anmeldende Behörde sich von der genügenden Turnfertigkeit der Anzumeldenden Ueberzeugung zu verschaffen.

§ Vorsicht. Wie wir hören, ist kürzlich in den Vereinigten Staaten von America ein Verfahren zur Mischung von Terpentinitöl mit Petroleum patentirt worden. Diese Mischung soll von reinem Terpentinitöl schwer zu unterscheiden sein. Wir glauben die Aufmerksamkeit des deutschen Handelsstandes hierauf hinlenken zu sollen, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß das billige Mischungserzeugniß als reines Terpentinitöl in den Verkehr gelangt.

Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 25. April. In dem hiesigen Seminar sind Oitern 1889 neu aufgenommen worden 31 Jüglinge, in der Präparanden-Anstalt 52. — Der hiesige Schützenbund begeht am heutigen Tage die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses für den Verein bedeutungsvollen Tages wird derselbe heute Nachmittag ein Jubiläumsschießen abhalten. — Von einem jähren Tode ereilt wurde gestern der Major a. D. v. Dobbler aus Wernigerode auf unserem Bahnhofe, indem ein plötzlicher Schlagfluß dessen Leben ein Ziel setzte. In der Begleitung v. Dobbler's befand sich dessen Sohn, der auf die Schule nach Köstritz gebracht werden sollte.

† Schkudig. Am Vormittage des zweiten Osterfeiertages wurde in feierlicher Weise das neuerbaute katholische Gotteshaus eingeweiht. Die Theilnahme an der Feier war sowohl aus Schkudig selbst wie aus der Umgegend eine sehr rege.

† Naumburg, 23. April. Gestern beging hier im Kreise seiner Kinder und Enkel das Seilermeister Schmidts'sche Ehepaar in voller Rüstigkeit das goldene Ehejubiläum.

† Freyburg. Die Sammlungen des hiesigen Kriegervereins für das Denkmäl Kaiser Wilhelms I. auf dem Riffhäuser ergaben 122 Mark. — Im Laufe dieses Jahres soll bekanntlich ein größerer Erneuerungsbau der hiesigen „St. Annenkirche“ in Ausführung gebracht werden. Dieses Gotteshaus, geziert mit drei Thürmen, ist ein schönes Denkmal altdeutscher Baukunst und in Form eines lateinischen Kreuzes erbaut. Wer aber eigentlicher Erbauer der Kirche ist, erscheint fraglich. Einige schieben die Gründung dem Landgrafen Ludwig dem Ersten zu; Andere wieder dem Markgrafen Ludwig dem

Frommen, Ludwig dem Springer oder auch dem Landgrafen Hermann. So viel aber ist gewiß, daß das Gotteshaus aus dem 12. Jahrhundert stammt, und sind die beiden Seitenflügel (also die Kreuzseiten) die ältesten Theile desselben, da das eigentliche Kirchenschiff zu Ende des 15. Jahrhunderts umgebaut worden ist, um es nämlich durch Seitenschiffe zu erweitern. Vor ca. 40 Jahren wurde auch das Innere der Kirche erneuert. Jetzt nun steht man im Begriff, dem ganzen Gebäude einen seinem alten Glanze entsprechenden Schmuck zu verleihen.

† Halle. Ein seltenes Jubiläum feierte dieser Tage der Schneidemüller und Zimmermann Gottfried Wagner aus Nietleben bei Halle, nämlich das ununterbrochene Thätigsein auf ein und derselben Arbeitsstätte seit 50 Jahren. Der Jubilar erlernte vor 50 Jahren im Zimmerergesellschaft von Elias Helm hier selbst das Zimmerhandwerk, verlebte in demselben als Geselle, wurde im Jahre 1838 von der das Grundstück und Geschäft erwerbenden Firma Chr. Bergmann übernommen und versieht heute noch seinen Posten an der Kreisstraße mit Geschick und Umsicht. Der Kaiser lohnte das treue Ausdauern des Jubilars, dieses Veteranen der Arbeit, durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens, welches ihm durch den Landrath des Saalkreises, überreicht wurde.

† Nordhausen, 23. April. Auf allen Höhen unserer Gegend flammten am Abend des ersten Osterfeiertages die aus dem altgermanischen Heidenthume stammenden Osterfeuer auf. In untern Helmhalle und im Lande östlich der Anstalt fehlen die Osterfeuer; an ihrer Stelle wird das Johannis- oder Sonnenwendergebrannt, und in Südwestflüchten brennt man das Herbstfeuer. — Auf dem großen Rasen an der Zorge vor unserer Stadt belustigten sich am Nachmittag des ersten Osterfestes die jungen Männer und Burschen unseres Nachbarortes Salza an dem althergebrachten Osterballspiele (Werfen und Fangen eines großen Balles). Heute theilen in Salza und in einer größeren Anzahl Dörfer unserer Gegend die im letzten Jahre Verheiratheten Bälle an Knaben und Madelissen an die Mädchen aus.

† Erfurt, 25. April. Gestern erhängte sich der Bursche eines höheren Offiziers. Der Unglückliche soll in hohem Grade an Schwermuth gelitten haben. — Die aus dem Sommerischen Werdprozeß hiñtänglich bekannte, wegen Verleitung zum Meineide zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Walbauer ist vor einigen Tagen im Zuchthause zu Delitzsch an der Schwinducht gestorben. Ein näheres Gefändniß hat sie auf ihrem Sterbebette nicht abgegeben.

Bermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) In der Umgebung von Sagan in Schleßen hat sich ein heftiges Gewitter entladen, bei welchem drei Personen vom Blitze erschlagen worden sind. — Die Panzerfrotte „Irene“ hat Donnerstag zu einer Probefahrt den Kieler Hafen verlassen. — Wie aus Potsdam berichtet wird, ist der frühere Exerciermeister des Kronprinzen Wilhelm, Friedrich Hauck, von der wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen. Eine Verurteilung durch ein erstes Kriegsgericht, wovon Berliner Blätter berichten, war überhaupt nicht erfolgt. Hauck wurde sofort im ersten Verfahren als unschuldig hingestellt.

* (Ein neuer Automat.) Das erfindungsreiche Amerika hat auch in den Automaten wiederum einige stunnreiche Neuerungen herausgefunden. In Brookly'n giebt es jetzt solche Automaten, aus welchen man Alles zur Korrespondenz Nöthige erhalten kann: Bleistifte, Briefcouverts, Postmarken und Postkarten. Da vor dem Automaten sich ein Schreibpult befindet, so kann ein vergeßlicher Briefschreiber leicht auf der Straße zu jeder Zeit des Tages oder der Nacht das Verfümmiß nachholen.

* (Ein Bauunglück) wird aus Rom berichtet: Bei Gelegenheit eines Canalbaues in der Straße Merulana ereignete sich in Folge schlechter Beschaffenheit des Gerüstes ein Einsturz, wobei die in einer Tiefe von 8—10 Metern beschäftigten Arbeiter verunglückt wurden. Insgesammt sind bisher 15 mehr oder weniger schwer verletzte Arbeiter zu Tage gefördert worden.

Öffentliche Versammlung!

Dienstag, den 30. April d. J.,
Abends 8 Uhr im großen Saale des
"TIVOLI" Vortrag des
Herrn Diabolo Bloch über:

„Die christliche Anschauung von der Arbeit.“
Zu diesem alle Kreise der Bevölkerung
Merseburg's interessirenden Vortrage laden
wir zu zahlreichem Erscheinen ergebenst ein.

Der Vorstand des Bürger-Vereins
für städtische Interessen.



Sonntag, d. 28. d. Mts.,
erhalten wir wieder in großer
Auswahl

Ardenner- u. Dänische Pferde. Gebr. Strehl.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches
seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt
worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen
und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen
man sich aber schützen kann, wenn man beim An-
kaufe desselben nur das ächte Dr. White's
Augenwasser à 1 M. von Trau-
gott Ehrhardt in Oelze in Thür.
und kein Anderes verlangt, denn nur dieses
allein ist das wirklich ächte. Dasselbe kommt
in Handel in länglich vierkantigen Glas-
flaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener
Glasschrift der Worte Dr. White's Augen-
wasser von Traugott Ehrhardt gelbem Etiquet-
tett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine
Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze
trägt mit nebenstehendem Wappen
als Schutzmarke (Facsimile) in der
beigegebenen Broschüre versehen und
mit dem Siegel dieser Schutzmarke
verschllossen ist.



Schutzmarke.

■ Vor Nachahmung wird gewarnt. ■

Das kleine Buch über diese Heilmethode wird
gratis verabsfolgt durch **Gustav Lots**
Nachf. in Merseburg.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf
bestens zu empfehlen.

Auf der **Ritterguts-Ziegelei** in der
Zöschener Aue stehen zum Verkauf in vor-
züglichster Qualität circa

140,000 Mauersteine

à Tausend 29 Mark.

am Plage und per Cassé. Außerdem sind
ein Posten schöner **Drainröhren, Luft-
steine** etc. vorrätzig.

Saat-Kartoffeln,

ausgelesene schöne Qualität,
von der Bläthroten weißfleischigen Zwiebel-
kartoffel, stehen vom 29. d. Mts. ab zum
Verkauf auf **Rittergut Böhren-
Unterhof.**

Gesellschafts-Register.

Im Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 111 erwähnten Gesellschaft
Gebr. Kleeberg in Schkeuditz

in Spalte 4 heute folgende Eintragung bewirkt:

Die Handels-Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Emil Kleeberg** führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma weiter. Vergleiche Nr. 603 des Firmen-Registers.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 18., am 20. April 1889.

Alten über das Gesellschafts-Register für Schkeuditz IV 17, 15.

Herzog, Secretär, Gerichtsschreiber.

Sobann ist im Firmen-Register unter Nr. 603 die Firma **Gebr. Kleeberg** mit dem
Sitz zu **Schkeuditz** und dem Kaufmann **Emil Kleeberg** daselbst als Inhaber eingetragen.
Merseburg, den 20. April 1889.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

Königl. Schloss zu Merseburg.

Neubau des Portals an der Königsbrücke.

Die Ausführung der Steinmearbeiten u. Lieferungen für obigen Neubau soll im Wege
öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Sonabend, den 11. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr

im Schloß-Baubüreau angesetzt. Den mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten sind Materia-
lienproben beizufügen. Die Zeichnung, Bedingungen und das zur Abgabe von Angeboten allein
gültige Preisverzeichnis liegen werktäglich von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Baubüreau
zur Einsicht aus. Das Preisverzeichnis und die speciellen Bedingungen können 1 Tag nach Bestell-
ung gegen Einsendung von 60 Pfg. und 20 Pfg. Porto von dem Unterzeichneten bezogen werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Merseburg, den 25. April 1889.

Der Kreis-Bauinspector.
Bastian

Der Reg.-Baumeister.
Saring.

145. Auction im städt. Leihhause zu Leipzig

am 1. Mai d. J. und folgende Tage, worin die im April,
am 1. Mai d. J. und folgende Tage, Mai u. Juni 1888
versetzten Pfänder Lit. X. Nr. 29941—66078 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung,
daß mit **Gold-, Silber und Juwelen** begonnen wird.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als
billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel
angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virehow, Berlin,
" von Giehl, München (†),
" Reclam, Leipzig (†),
" v. Nussbaum, München,
" Hertz, Amsterdam,
" v. Korczynski, Krakau,
" Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" v. Seanzoni, Würzburg,
" C. Witt, Copenhagen,
" Zdekauer, St. Petersburg,
" Soederstädt, Kasau,
" Lambi, Warschau,
" Forster, Birmingham,



bei Störungen in den

Leberleiden, Hämorrhoidal-
gang, habituellem Stuhlver-
den beschwerden, wie: Kopf-
klemmung, Appetitlosigkeit,
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den schmerzhaften Zuständen, Blüthenfall, Crofpen, Migränen etc. vorzuziehen.

■ Zum Schutze des kaufenden Publikums ■

ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im
Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauch's-
Anweisung, daß die Etiquette die obestehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug
Rich. Brandt's trägt. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen, welche in der Hauptsache erhältlich sind, nur in Schachteln zu 10, 1 (ohne kleinere
Schachteln) verkauft werden. — Die Schachteln sind: Silbe, Aufhängesache, Albe, Aufhäng, Stütze, Gantian.

Unterleibs-Organen

beschwerden, trägem Stuhl-
haltung und daraus resultiren-
den Schmerzen, Schwindel, Be-
rühmtheit etc.

Exportbrauerei Nickau & Co. in Leipzig

versendet frei Bahn Leipzig ihre Specialitäten:

Leipziger Doppelweißbier (Leipziger Gose) Hect. 14 Mk.,
Leipziger Kindl Exportbier Hect. 20 Mk.,
Bismarckbräu Exportbier Hect. 20 Mk.,

Vorstehende Biere wurden 1887 mit der goldenen Medaille prämiert, 1888 mit dem zweiten
Preise der silbernen Medaille auf der Weltausstellung in Melbourne (Australien.)

Vertreter werden gesucht.

Luckenauer Preßsteine Ia

zum Sommerpreis,

sowie sämtliche Brennmaterialien liefere prompt und billig.
Ed. Klaus.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Anerkannt vorzügl. Leistungen. — Neueste Musterkarten moderner Farben. — Prompte, völlig kostenloser Vermittlung (ohne Portozuschlag!) bei

Fr. Johanne Zehme.

Sonnenschirme.

Garnierte Hüte

größte Auswahl in moderner geschmackvoller Ausstattung
zu allerbilligsten Preisen am Plage.

Stroh Hüte für Damen, Herren und Kinder,
Käuder, sowie sämtliche Puhatikel zu dentbar billigsten Preisen.

Wiederverkäufer machen wir auf unser großes Lager **Kinderhütchen, Barettis, Hauben, Schleifen** und sämtliche **Fülle, Spitzen und Mäuschen** aufmerksam.

Modisten machen wir besondere **Engros-Preise.**

Emil Plöhn & Co.,
Merseburg.

Kragen u. Manschetten.

Kopfschmerzen haben mannigfache Ursachen und erfordern verschiedene Behandlung. Ein Mittel, welches selten bei irgend einer Form von Kopfschmerz im Stich lassen wird, sind Apotheker Pego's Ginchona Tabletten, Kervenpläschen, von denen man ein Kästchen stets bei sich führen sollte, um das plötzlich eintretende Uebel alsbald zu bannen. Auch bei den durch Aufenthalt in Rauchluft und Genuß gewisser Getränke entstehenden Kopfschmerzen, die für das kommende Tageswerk höchst störend sind, bezieht man sich der Pläschen mit bestem Erfolge. Die Apotheker Pego's Ginchona-Tabletten sind in fast allen Apotheken pr. Kästchen zu M. 1.— erhältlich.

Extra frische hochrothe Ostsee-Krabben,
frische Holländer Austern,
frische Kieler Speck-Fludern,
Astrachaner und Elb-Caviar,
frische Trüffelherwürst,
Odenwalder Waldmeister,
Neue Malta-Kartoffeln

empfehlen
C. L. Zimmermann.

Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung
16 Burgstrasse 16

empfehlen **sämtliche Del- und Wasserfarben,** trocken oder mit befeuchtetem Leinöl-Firniß feinst, zum sofortigen Anstrich verrieben.
Leinöl-Firniß garantiert, rein und von vorzüglicher Trockenkraft.
Fußboden-Farben, schnell und hart trocknend.
Weisse Delfarben zu Fenstern, Thüren etc.; **grüne Delfarben** zu Gartenmöbeln etc. **Kreide-lack, Blau, Schwarz, grüne Erde** etc.
Sämtliche Fußboden-lacke in 6 bis 8 Stunden hart trocknend.
Möbel-, Eisen-, Lederlacke, Spiritus, Terpentinöl, Siccatis, Schellack, Bronzen, Leim, Sandpapier, Schmirgel-leinen, Weiß- u. Lackpinsel.

Wiederverkäufern, Malern u. Maurern **Vorzugs-Preise.**
Preisliste gratis.

**Germanische
Fisch-Gross-Handlung.**

Täglich frisch gefochte
Nordsee-Krabben,
(Garnelen, Garnaten.)

Hch. Rick.

Im Dom zu Merseburg.

CONCERT

am Sonntag, den 28. April 1889,
Nachmittags 5 Uhr.

Zum Besten des unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin stehenden
evangelisch-kirchlicher Hilfsvereins.

Aufführende: Frau Gräfin Keller;
Regierungs-Präsident v. Dieß; Graf
Hohenhausen-Dölkau; Regierungs-Assessor
Richter und der Gymnasialchor unter
Leitung des Musik-Directors **C. Schumann.**

Billets zum Altarplatz à 1 M. 50 Pf.,
für den übrigen Theil des Domes à 50 Pf., sind
zu haben bei den Herren **A. Wiese Nachfolger,**
Burgstraße und **Herrn. Robt. Nachfolger** (Nie-
mann), Domplog u. am 28. April von 4 1/2 Uhr
ab am **Dom-Portal.**

Theater in der Reichskrone.

Freitag, den 25. April.

Vorletzte Wochentagsvorstellung:
Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten v. C. Laufs.

Funkenburg.

Sonntag, d. 28. d. Mtz., von Abends 7 1/2 Uhr
ab **Tänzechen.** **D. Brandis.**

Corbetha b. Delitz a. B.

Zur **Tanzmusik,** Sonntag, d. 28. d. Mtz.
labet ergebnis ein **A. Schmidt.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonnabend, 27. April.
Curanthe. — Altes Theater. Die junge
Garde.

Bruch-Chocolade

mit Vanille per Pfd. 1 M. u. 1 M. 20 Pf.
reelles Fabrikat garantiert rein. Tafel-Chocolade
von verschiedenster Qualität p. Pfd. 1 bis 3 M.
empfehlen

G. Schönberger.

Die **Brod-, Weiss-, Kuchen-
bäckerei u. Conditoreiwaaren**

von

Albert Büchschenschuss,
Hallesche Str. 13,
empfehlen verschied. Kuchen, Koffee- u. Theebäckere.
**Gefüllte Windbeutel, Zimmet-
rollen u. Mohrenköpfe.**

Logis-Vermiethung.

Ein **Familienlogis,** hohes Parterre, 3 Zimmer,
Kammern und Küche, per 1. Juli beziehbbar.
Breitestrasse 8.

Ein **Couliffentisch** (Mabagoni), ziemlich neu,
für 16 Pers., sowie ein **kleines Sopha** wegzuge-
halber zu verkaufen: **Gotthardtsstr. 36.**



Originalsacons zu 40 Literfl. Tafellessig
in den Sorten naturel u. weinfarbig 1 Mark,
à Pestragnon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes
u. au vin 1 M. 50 Pf.

In **Merseburg** echt zu haben bei **C.
L. Zimmermann, Delicatesshandlung.**
Weitere Niederlagen errichtet **Max
Elb, Dresden.**

Gesucht ein Hausbursche.
Hotel goldener Arm.

Clobikauer Str. 1a, ist die erste Etage,
4 heizbare Stuben, verschließbaren Corridor und
alles Zubehör zum 1. October zu beziehen. Auf
Verlangen mit Garten.

13. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

Die Räuber am Obagestrom.

Roman von **

„Ich versteh' Dich nicht!“ unterbrach ihn Inez, die seinen Worten mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt war.

„Es hat sich bereits eine Nichtachtung der Gesetze unter meinen Leuten eingeschlichen, welche nur in Verrath und Empörung enden kann, wovon ich bereits Anzeichen entdeckt habe. Auf dies Verbrechen steht der Tod von der Hand des Hauptmannes.“

„Möge Gott Dich davor bewahren, theurer Ronald!“ rief Inez, ihn in ihre Arme schließend, und voll Angst zu ihm aufblickend.

„Inez, meine innig geliebte Inez!“ entgegnete Ronald mit tiefer Bewegung; „weßhalb ist doch Dein Gesicht an einen Banditenhauptmann gefesselt? Gab es denn kein besseres Loos für ein so edles Weib?“

„Ich beslage mich nicht, Ronald“, entgegnete Inez faust.

„Wahr; ich begreife Deine Gefühle! — Als ich vor drei Jahren Dich zum ersten Male sah, erwachte in mir plötzlich die heftigste Liebe zu Dir, welche mich veranlaßte, in Bekleidung Deine nähere Bekanntschaft zu suchen, wo ich mir denn Deine Zuneigung erwarb. Da aber meine Liebe zu Dir innig war, so vermochte ich nicht, Dich zu täuschen, und nach hartem schweren Kampfe theilte ich Dir mit, welchen Tiefgefühnen Du mit Deiner Neigung beglückt, und Du, anstatt mich voll Verachtung und Absehn aus Deinen Augen zu verbannen, theiltest mir mit ruhiger Entschlossenheit mit, daß Du gelonnen seiest, Dein Gesicht an das meinige zu knüpfen. So wurden wir Mann und Weib und von dem Augenblick an ging eine Veränderung in mir vor, mein bisheriges Leben erschien mir im wahren Lichte, und ich sehnte mich danach, ein Mensch Deiner würdig zu werden. Allein mein Schwurband mich auf fünf Jahre; ich konnte ihn nicht brechen, sondern mußte noch drei Jahre warten. Diese drei Jahre, die Du getreulich mit mir getheilt, sind heute verfloßen und ich bin durch Deinen Einfluß ein anderer Mensch geworden, Inez, mein theureres angebetetes Weib! Mit dem heutigen Tage endet mein mir jetzt so schreckliches Amt, und ich bin meines Schwures entbunden.“

„Heute, Ronald, heute?“ rief laut aufjauchzend die schöne Gattin des Banditenhauptlings. „Und wir verlassen dann diese Höhle und diese Gegend, nicht wahr?“

„Ach, Inez! Das ist's ja, was mich betrübt und meine Gedanken unaufhörlich beunruhigt! — Heute Abend muß ein neuer Führer gewählt werden, und nach unseren Gesetzen muß derjenige der Bande, auf den diese Wahl fällt, diese annehmen, ist jedoch eine einzige Stimme gegen ihn, so darf er nach freiem Willen handeln und ablehnen, wenn es ihm beliebt. Ich fürchte für mich eine einstimmige Wiederwahl!“

„Kannst Du nicht durch Befestigung eine einzige Stimme gegen Dich erreichen?“ fragte Inez.

„Eine solche Handlung meinerseits würde mit dem Tode gestraft werden. — Nein, nein, ich muß das Resultat, das ich so sehr fürchte, abwarten, obgleich ich so gern fern von hier in ruhiger Zurückgezogenheit mein Leben an Deiner Seite verbringen möchte. Werde ich jetzt wieder gewählt, so fürchte ich, ganz meinen jetzigen Gefühlen entgegengekehrt, auftreten zu müssen. Außerdem haben wir uns in letzter Zeit sehr ruhig verhalten, womit nicht alle Glieder unseres Bundes einverstanden sind. Es sind bereits Vorbereitungen getroffen, einen reichen Pfanzler am Mississippi zu überfallen, und ich, als Hauptmann, muß mich an die Spitze der Expedition stellen. Doch es klopf! — es sind die drei Schläge, die den Hauptmann berufen — ich muß Dich auf einige Zeit verlassen, Geliebte!“

Und einen innigen Kuß auf die Stirn seiner schönen Gattin drückend, verschwand Ronald hinter dem schweren Damastvorhang.

Stumm und traurig blickte Inez ihm nach, Thränen verdunkelten ihre Augen und noch einmal zu ihrer Harse greifend, sang sie leise

mit lieblicher Stimme ein traurig klagendes Lied.

9.

Der Abend war bereits angebrochen, finstere Wolken bedeckten den Himmel, von dem ein dichter Regen herabfiel; dazu war der Nebel fast undurchdringlich und auf einige Schritte weit vermochte man kaum einen Gegenstand vor sich zu erkennen. Inmitten der großen Höhle brannte eine Reihe von Pechfackeln, deren rothflackerndes Licht jedem Gegenstande ein unheimliches phantastisches Ansehen verlieh. In der Nähe des Einganges standen vier Männer in derber Kleidung, deren große kräftige Gestalten auf ganz bedeutende Körperkraft schließen ließ. Ihre Züge, die von dem unsichern Licht der Pechfackeln beleuchtet wurden, waren geradezu abstoßend zu nennen, da alle schimmern Leidenschaft in ihnen verzeichnet standen.

Offenbar beschäftigt sie ein ganz besonderer Gegenstand, denn alle ihre Bewegungen waren lebhaft und drohend; sie sprachen zwar leise, doch heftig, einzelne unterdrückte Flüche ließen annehmen, daß über irgend ein dazu ausersichenes Haupt sich ein brohendes Gewitter sammelte. Ihre Erscheinung noch drohender zu machen, waren sie reichlich mit Waffen versehen, denn jeder trug in seinem breiten Lederbügel einen Dolch, einen kurzen Degen und mehrere Pistolen.

Wie bemerkt, wurde einige Augenblicke die Unterhaltung leise geführt, dann aber vergaßen sie in ihrer Leidenschaftlichkeit alle Vorsicht, und eine Stimme sagte ganz vernehmbar: „Ich will verdammt sein, wenn nicht Weide sterben sollen!“

„Still doch, Karl!“ unterbrach ihn eine Andere; „oder Du wirst alles durch Deine Unvorsichtigkeit verderben. Wir können belauscht werden.“

Wieder sanken die Stimmen zu unhörbarem Flüstern herab, indem sie ihre schwarzen Pläne noch weiter besprachen.

Wie bereits mitgetheilt, führte zu dieser Höhle eine steile Treppe von ungefähr fünfzehn Fuß in die Tiefe, an der Tag und Nacht eine Wache auf- und abging, welche den strengen Befehl hatte, Niemandem, selbst ihrem Chef nicht, den Eingang zu ihrem Zufluchtsorte zu gestatten, wer nicht durch Wort und Zeichen sich als zur Bande gehörig legitimieren konnte. Sollte dennoch Jemand einzudringen wagen, so war, wie das Gesetz lautete, sicherer Tod sein Loos, dagegen durfte auch nie die Wache schlafend aufgefunden werden, wenn nicht ein gleiches Geschick ihr zu theil werden sollte.

Auch an jenem Abende ging die Wache, ihre Büchse im Arm, mit dem sicheren regelmäßigen Schritt eines alten Soldaten vor der Leiter auf und ab. Während einiger Minuten vernahm man das Gemurre der Stimmen in der Höhle und den schweren Ritt des Banditen, dann aber hörte dieser einen fernem Ausrufschlag, laufte angestrengt der Richtung zu und setzte in aller Ruhe seinen Weg fort. Nach einer kleinen Weile ward das Geräusch deutlicher, der Laut von Stimmen vernehmbar, drei Schläge mit dem flachen Ruder auf dem Wasser erfolgten und mit scharfer Stimme fragte die Wache: „Heta benare?“ worauf die Antwort lautete: „Ele lo!“

„Tritt vor und gib das Zeichen!“

Und sogleich erschien eine dunkle Gestalt am Eingang, kreuzte die Arme auf der Brust, zog einen Dolch aus seinem Gürtel, glitt mit demselben um seinen Hals herum, setzte die Spitze auf sein Herz und sagte zu gleicher Zeit: „Giona!“

„Alles in Ordnung! ein Anderer!“ war die Antwort der Wache, und bald darauf war die Ceremonie von einigen fünfzig Männern wiederholt die alle durch den Eingang in der Höhle verschwanden. (Forts. f.)

Provinz und Umgegend.

† Scheuditz. Herr Fabrikant Franke zu New-York machte in hochherziger Weise unserer Stadt für Schulzwecke eine neue Zuwendung von 500 Mark. — Am 1. Osterfeiertage Abends hat der Handarbeiter P. von hier, nachdem ihm seine Mutter über irgend etwas Vorhaltungen

gemacht, einen Selbstmordversuch ausgeführt. Nachdem P. seiner Mutter Koth, Weste, Uhr und Geld zurückgelassen, ist er an die Elster gelaufen und hineingesprungen. Das kalte Bad muß dem P. aber doch nicht sonderlich behagt haben, denn er ist alsbald wieder an das Ufer geschwommen, nach Hause gerannt und hat sich in's Bett gelegt.

† Halle, 24. April. Nachdem es unter den streifenden Mauren bekannt geworden, daß am Dienstag mehrere Transporte böhmischer und schlesischer Maurer hier eintrafen, hatten ca. 100 Mann derselben gestern den Bahnhof belagert, um jene eventuell zur Wiederabreise zu nöthigen. Da eine größere Anzahl Polizeimannschaften mit zwei Commissaren und sämtlichen Nachtwachtmeistern aufgeboden worden, die Ruhe und Ordnung bei Ankunft der Züge aufrecht zu erhalten, verhielten sich die streifenden Maurer ziemlich ruhig. — Die W. Rauchfuß'schen Brauerei-Grundstücke am kl. Berlin, in denen bekanntlich seit etwa 60 Jahren Brauerei betrieben ward, sind heute für den Preis von ca. 300 000 Mk. in den Besitz eines Confortiums hiesiger Finanzleute übergegangen. Die Maschinen und Apparate, welche nicht mit verkauft wurden, werden herausgenommen und soweit sie noch verwendbar sind, bei den großartigen Brauerei-Anlagen, welche jene Atriengesellschaft in Folge des erfreulichen Aufschwunges des Unternehmens, aus ihrem umfangreichen Besthume am Hölbergweg erstehen läßt, Verwendung finden. Dort soll in diesem Jahre bereits das Kesselhaus, das Maschinenhaus und die Mälzerei errichtet werden. Großartige Kellereien werden mit den dort bereits vorhandenen durch einen Tunnel verbunden und das Ganze der Neuzeit entsprechend hergestellt.

† Magdeburg. Das 4. deutsche Preisfest wird hier vom 20. bis 24. Juli abgehalten. Am Montag, 22. Juli, Morgens 9 Uhr, beginnt die General-Verammlung im Concertsaal (kleiner Saal). Von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr findet Preis-, Wett- und Concurrenzregeln auf den in der neu errichteten Regelhalle und im Garten neu erbauten 18 Asphalt- und Bohlenbahnen statt. Am Dienstag, 23. Juli wird von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr das Preis- und Wettregeln fortgesetzt. — Während der Behinderung des Scharfrichters Krauts wird der Scharfrichter Reindel aus Magdeburg mit der Vollstreckung der Todesurtheile betraut. Reindel hat am 18. d. Mts. in Ratibor den Raubmörder Gorjan hingerichtet.

† Osabrück. Ein verwegener Verbrecher hielt vor etlichen Monaten die hiesige Bürgerschaft in Schrecken, indem er fast Nacht für Nacht in Schäfts- oder Wohngebäude, auch in das Gymnasium Carolinum einbrach und meist ansehnliche Beute machte. Bei einer Gafreise nach Hannover wurde der gefährliche Mensch, der Schuhmacher Domeyer aus Walkenried am Harz, der von seinen 39 Lebensjahren 15 im Zuchthaus verbracht hat, beim ersten Einbruch erwischt; die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn zu weiteren 15 Jahren Zuchthaus.

† Weimar. Für den Empfang des Kaisers sind in Weimar umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Der Einzug erfolgt unter dem Geläut aller Glocken und dem Ablösen von Kanonenschüssen. Gegenüber dem Bahnhofe wird eine Ehrenpforte errichtet, wo die hiesigen Behörden Aufstellung nehmen. Zwischen dieser und dem Bahnhofe sammeln sich Reiter aus Stadt und Land, die mit Schärpen geschmückt, dem Wagen des Kaisers voranreiten. An der Ehrenpforte richtet der Oberbürgermeister eine Ansprache an den Kaiser, nachdem unter Musikbegleitung ein Gefängniß vortragen worden. In den Straßen der Stadt zum Schloß nehmen die Vereine und Schüler, die Innungen u. s. w. Aufstellung. Bei der Rückfahrt am Abend werden die Häuser der Straßen, die der Kaiserliche Zug berührt, erleuchtet sein. Die Abfahrt erfolgt um 8 1/2 Uhr Abends zur Auerhahnjagd.

† Zwickau. Dem Componisten Robert Schumann soll in dessen Vaterstadt Zwickau ein

Denkmal errichtet werden, zu welchem Zweck ein gewählter Ausschuss bereits 6000 Mark sammelte und der Zwischauer Rath in seiner letzten Sitzung 3000 Mark bewilligte.

† Weissen. In Weissen wird der Verband der deutschen Thierärztevereine vom 6. bis 8. Juni eine Versammlung abhalten. — Im Garten des Restaurants zum „Heitern Blick“ in Weissen spielten einige Kinder im Sande und trafen dabei plötzlich auf harte Gegenstände. Als man die Sache näher untersuchte, fand man mehrere Kanonenkugeln, die allem Anscheine nach in den Freiheitskriegen dort verscharrt worden sind.

Bermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Der König Albert von Sachsen hat an seinem Geburtstag dem Staatssekretär von Bötticher das Großkreuz des sächsischen Verdienstordens verliehen. — Die steiermärkische Hauptstadt, das schöne Graz, beherbergt bereits seit längerer Zeit die Mutter der deutschen Kaiserin, die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Die hohe Dame bestellte bei einem Konditor zu Osnern ein halbmetropolonesisches und sandte es ihren kaiserlichen Enten zum Feste nach Berlin. — Kaiser Wilhelm sandte dem Direktor des Norddeutschen Lloyd anlässlich des Stapellaufes des neuen Reichspost-Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ folgendes Telegramm: „Ich gratuliere dem Lloyd zu dem neuen Schiffe, welches seiner mächtigen Flotte weitere Ausdehnung verleiht. Möge dasselbe im Dienste des Handels neue Erfolge für die heimische Industrie in fremden Ländern durch engeres Anknüpfen der Beziehungen erringen. Wilhelm.“ — Der Herzog von Edinburgh, der zweitälteste Sohn der Königin von England und bisheriger Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders, welcher an Bord der „Alexandra“ auf der Rückreise nach England begriffen ist, liegt schwer am Fieber darnieder. Bei seiner Einschiffung in Malta war er so schwach, daß er an Bord des Schiffes getragen werden mußte.

— Die Eröffnung der Allgemeinen Deutschen Ausstellung für Unfall-Verhütung in Berlin wird nunmehr definitiv am kommenden Dienstag, Vormittags 10 Uhr, im Beisein des Kaisers und der Kaiserin erfolgen. — Der Gesundheitszustand der Königin-Mutter von Bayern, die an Herzwasserleiden leidet, ist den letzten Nachrichten aus Hohenchwangau zufolge, ein schwere Besorgnis erregender geworden. Die Kräfte sind im Abnehmen begriffen. Aus Wünschen sind verschiedene berühmte Aerzte an das Krankenbett der hohen Frau berufen. — Kaiser Wilhelm sandte dem Dichter Claus Groth zu seinem 70. Geburtstage ein sehr ehrendes Glückwunsch-Telegramm. Dem greisen Poeten wurden von vielen Seiten große Ovationen dargebracht. — Dem bekannten englischen Spezialisten für Halskrankheiten, Dr. Felix Semon, welcher i. J. entschieden gegen Wadenziege aufgetreten war, ist der rothe Adlerorden dritter Klasse verliehen. — Mittwoch Mittag hat in Friedenau bei Berlin das Begräbnis des Geh. Rathes H. Wagner stattgefunden.

* (Vergiftungsfall.) Die „Post“ erklärt, daß die erbgroßherzoglich oldenburgischen Herrschaften auf ihrer indischen Reise thatsächlich bei einem Besuche in Syderabad erkrankten. Bei allen Theilnehmern des Mittagmahles stellten sich leichte Vergiftungs-Erscheinungen ein, die vermuthlich auf die schlecht gereinigten Kochgeschätze zurückzuführen sein dürften. Der Arzt des Herzogs von Connaught, der überdies einen Cholera-Anfall zu überwinden hatte, erlag seinem Leiden, die übrigen Personen waren in wenigen Tagen völlig wiederhergestellt.

* (Vom Tanz in den Tod.) Am dritten Festtag Spätabend lehrte ein Liebespärchen in Berlin aus einem Tanzlokal nach Haus zurück. Unterwegs geriethen Beide in Streit, und der Bräutigam erhob sich dermaßen, daß er in den Landwehrkanal sprang und ertrank. Das Mädchen ist durch den Schreck schwer erkrankt.

* (Die Feier des Doppeltages in Kopenhagen.) Am Gründonnerstag wurde in der dänischen Hauptstadt das Gedächtnis an den Tag von Düppel in bemerkenswerther Weise gefeiert. Die Gräber der dänischen Soldaten wurden mit Kränzen geschmückt, der König Christian selbst legte den ersten nieder, ihm folgten die

Prinzen Waldemar und Hans, die Vertreter von Meer und Flotte, die sächsische Offiziers-Deputation, Abordnungen von Kriegervereinen u. s. w. Das sonnige Wetter hatte Tausende von Menschen nach der Allee von Desterbro gelockt, an welcher der Garnisonkirchhof liegt. Gleich nach der Ankunft begann die Feier auf diesem Friedhofe mit dem Absingen eines eigens für diesen Zweck gedichteten Liedes, das sehr deutlich die Hoffnung auf die Wiedergewinnung von Schleswig ausdrückt. Klar und offen sprach Propst Franzen, der in Gegenwart des Königs, der Minister, aller hohen Offiziere und sonstigen Würdenträger eine kurze Ansprache mit dem Danke gegen Gott schloß, daß er seine Hand über unser Vaterland gehalten, so daß es noch ein selbständiges und lebensächtiges Volk hat, und wir ihn bitten, Dänemark zu bewahren, so daß es frei und unabhängig bis ans Ende aller Tage existieren möge. Gebe Gott, daß da ein Osnern nach dem Charrettauge für das dänische Volk kommen und unsere Hoffnung erfüllt werden möge, daß das Getrennte sich wieder zusammenfüge.“ Worauf sich die Hoffnung auf Wiedervereinigung bezieht, kann nicht zweifelhaft sein, denn im Eingang der Rede heißt es: „Wir sollen daran denken, daß es ein Trauerfest ist, welches mir begehrt. Wir haben heute die Erinnerung an Verlust und Niederlage und an die Trennung von theuren Brüdern und Schwägern.“

* (Einem jungen Berliner Kolonialschwärmer) ist es gelungen, sich bis nach Kapstadt durchzuschlagen. Der 16jährige Paul K., Sohn eines Kaufmanns und Overtertianer einer Realschule, war im Dezember vorigen Jahres spurlos verschwunden, einen Brief zurücklassend, daß er nach Afrika gehen wolle, um dort sein Glück zu machen. Nachforschungen über seinen Verbleib waren erfolglos, bis vor etwa 14 Tagen der Brief eines in Kapstadt wohnenden deutschen Wollhändlers bei den Eltern anlangte, worin Herr K. mitgetheilt wurde, daß sein Kind sich dort befände, krank sei und den Vater wegen seines unüberlegten Schrittes um Verzeihung und gleichzeitige um Reisegeld zur Heimkehr bäte. Der junge K. war mit einem Hamburger Schiffe s. J. am Kap angelangt, hatte dann in den Diamantfelder-Distrikten gearbeitet und war halberbungenet nach der Kapstadt zurückgekehrt, wo er von dem deutschen Landmann im Regierviertel hinter einem Zaun liegend fieberkrank aufgefunden wurde. Herr K. hat sich bereit, seinem Sohne die nöthigen Mittel zur Heimkehr zuzumachen zu lassen, und in zwei Monaten etwa dürfte der hoffentlich von seiner Afrika-Schwärmerlei geheilte Sohn wieder in Berlin sein.

* (Spanien ist und bleibt das Land der Romantiker), welche dort mit ihrer Poesie überall die Prosa unserer Tage durchbricht. Emilia Diaz und Xavier Ortega liebten sich. Sie ist wohlhabender Leute Kind und zählt kaum 18 Sommer; er ist nicht viel älter und angehender Ingenieur. Die Eltern Weiber wollten von einer Verbindung nichts wissen; sie werden wohl ihre Gründe gehabt haben. Aber Liebe macht erfindlich. Als am vergangenen Sonntag zu früher Morgenstunde in der Karmeliterkirche vom heiligen Kreuz in Madrid der Geistliche die Messe las, befanden sich in der ersten Reihe der Andächtigen fünf Personen, eine Dame und vier Herren. Der Pfarrer ministrirte, wie er täglich that. In dem Moment aber, in dem er den Segen erteilte, erscholl laut und feierlich zu seinen Füßen aus dem Munde der Dame und eines der Herren die Schlussformel des Trauathes: „Wir wollen uns zu Ehegatten.“ Es half dem Pfarrer nichts, daß er nun die heilige Handlung unterbrach. Der Segen war gesprochen, und „was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden“, so will es wenigstens in Spanien der Brauch, denn als die Neuvermählten in Begleitung ihrer Trauzeugen beim Verlassen der Kirche von einem herbeigerufenen Polizeikommissar vor Ten Richter geführt wurden, vermochte dieser nur die rechtliche Gültigkeit des von dem Geistlichen, wenn auch unvollständig, geschlossenen Bundes zu bestätigen.

* (Aus der Zeit der Fliederwochen.) Ein Berliner Kaufmann befand sich mit seiner jungen Frau noch in den Fliederwochen, und das Ehepaar war seiner Bärtlichkeit wegen der Gegen-

stand der Beobachtungen sämmtlicher neugieriger Nachbarn. Eines schönen Morgens kam es nun zwischen den jungen Leuten zum ersten ehelichen Zwist und Herr F. verließ aufgebracht und die Thür heftig zuschlagend seine Wohnung. Als eine halbe Stunde später eine Verwandte der jungen Frau an die Thür der Wohnung klopfte und klingelte, wurde ihr nicht aufgemacht, wohl aber hörte sie drinnen ein dumpfes Stöhnen und Röcheln, welches die Besucherin veranlaßte, die Nachbarn herbeizurufen und die Thür einbrechen zu lassen. Hier fand man die junge Frau an der Thür des Schlafzimmers hängend, bereits bewußtlos vor. Einem sofort herbeigeholten Arzt gelang es, nach mehrstündigen Bemühungen die Selbstmordlanditin ins Leben zurückzurufen. Als Grund ihrer Handlungsweise gab die kleine lebensmüde Frau an, daß ihr Mann sich mit ihr gekannt und ohne den üblichen Abschiedskuß weggegangen sei, was sie so in Verzweiflung gebracht habe, daß sie sich durch Erhängen das Leben zu nehmen versuchte.

Vom Büchertisch.

— Dabem. Jahrgang XXV. Jubiläums-Band. Die letzten erschienenen Nr. 2 enthält: Osnern. Gesicht vom Frieda Schanz. — Die weiße Dame vom Bismarck. Forts. Roman von A. von Freudenf. — Von Berlin nach Berlin. Schluss. Von Heinrich Reber. — In Christi Geburtsland. Von Robert Bernig. — Bilderleben in deutschen Schulen. Von E. v. Gallwitz-Karlsruhe. — Deutsche Naturfagen und Geogr. Reisen. Von Otto Lehmann. — Am Familienfisch: Schwere Osnern. Gedicht zu dem Bilde: Ob er wohl zu Hause ist? von Delta Krauer. Zu unseren Bildern: Das Abendmahl von Fritz von Ullst. und Esfel und letztes Abendmahl von Werner Reime. — Wanderland Bilder. Von E. E. E. — Friedrich Wilhelm II. über das Schriftstellern von Hüften. — In unserer Spielerei. 1. Blatt: Aus der Zeit — für die Zeit. 2. und 3. Blatt: Frauen-Dabem

Markt-Berichte.

Merseburg, 25. April. Höchster u. niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 14. bis 20. April cr. pro Stroh 15,50—15,00 M.

Halle, 25. April. Preise der 1000 Kilo netto, Weizen fest, 171—186 M., Roggen ruhig, 150—160 M., Gerste ruhig, Futter 140—153 M., Ritzelfort 168 bis 176 M., extra feine bis 189 M., Safer fest, 154—158 M., Rape ohne Ang. — R. Rais — R. Erbsen Victoria 162 bis 170 M., Kilmmer, ausf. Saft p. 100 Kilo Netto, Stärke einfl. Saß von 100 Kilo netto, Hallische prima Weizenstärke bei besserer Nachfrage 37,50 bis 38,00 M.

Preise p. 100 Kilo netto. Weizen ohne Angebot, Weizen ohne Angebot — Kleinfalten: Roggklee 90—100 M., feinstes bis 112 M., Weisfl. 50—80 M., feinstes bis 110 M., Schwedischer Klee 80—100 M., feinstes bis 130 M., Schwarze 22—23 M.

Kutter-Artikel: Futtermehl fest 13,00 — 15,00 Markt Roggklee 10,50—11,00 M., Weizenstroh 10—10,25 M., Weizenroggklee 10,00 — M., Roggklee gefucht, helle 11,00—12,00 M., bunf. 9,50—10,50 M., Detteln 14,25 bis 14,50 M., Malz 28,50—29,75 M., Rübs 55,00 M., Petroleum 25,00 M., Solaröl 0,825/30%, gefucht 16 M., Spiritus p. 1000 Liter-Prozent, still, Karthoffelspiritus mit 50 M., Verbrauchsabgabe 55,20 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,50 M.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Schwedische 10 Taler-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Courserhalt von ca. 45 Mark pro Stück bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französischer Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von Mt. 4,00 pro Stück.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 28 April 1889 predigen:
Dom: Vorm. 9 Uhr: Confessorial-Rath Leusdner.
Nachmittags 2 Uhr: Dionysius Bithorn. Vormittags 11^{1/2} Uhr: Kirchengottesdienst. Confessorial-Rath Leusdner.
Der Vormittags-Gottesdienst beginnt von jetzt ab um 9 Uhr, und der Nachmittagsgottesdienst um 2 Uhr.

Stadt: 9 Uhr: Pastor Werber. 2 Uhr: Prediger David. Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst Weichte und Abendmahl. Pastor Werber. Anmeldung. Vorm. 11 Uhr: Kirchengottesdienst. Abends 8 Uhr: Sänglings-Verein

Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachm. 1^{1/2} Uhr: Kirchengottesdienst. Die Versammlung der neunkonfirmierten Söhne fällt des unglücklichen Betters wegen aus und findet am 5. Mai Nachm. 2 Uhr statt.

Kemmarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leubert. Katholische Kirche. Sonntag den 28. April, am weißen Sonntage, ist um 7 Uhr Frühmesse, um 9 Uhr musikalisches Hochamt und erste heilige Communion der Kinder, 2 Uhr Nachmittags lateinische Beesper. An den Wochentagen beginnt die heilige Messe um 7 Uhr früh.

Gepresstes Stroh

sowie Roggenlangstroh u. pa. Heu, desgl. pa. Kopfklee offerirt sehr preiswerth Walter Fritze, Halle a. S.